und für Arm, und ist gratis zu haben. Sie heißt frische Luft. Doch nein, nicht Arznei ist sie nur, sondern tägliches Brod, ja im eigenen Sinne tägliches Brod. Luther würde ganz Recht haben, wenn er im kleinen Katechismus bei der Erklärung der vierten Bitte: Was heißt denn täglich Brod? geantwortet hätte: Alles was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, als: frische Luft, Eßen, Trinken, Kleider, Schuhe u. s. w. Denn in der That ist frische Luft das Allererste, was zu des Leibes Nahrung und Nothdurft gehört. Wir genießen sie ebenso, wie wir Brod genießen oder Fleisch oder Wasser oder Bier. Sie füllt unsere Lungen, und durch sie alle Organe des Leibes; die eingeathmete Luft bestimmt die Bildung des Blutes, und von der Beschaffenheit des Blutes ist die Ernährung aller Lebenskraft, Wohlsein und Unwohlsein, Gesundheit und Krankheit, Leben und Sterben abhängig. Aber weil das Einathmen der Luft, welches ein Eßen und Trinken ist, so selbstverständlich und ohne große Vorrichtung geschieht, achtet man wenig darauf, was denn das ist, was man einathmet. Unwissenheit, Unbedacht und Trägheit thun das Ihre dazu und so geschieht's, daß viele einen großen Theil des Tages und gar die Nacht hindurch Gift athmen und ihre Kinder Gift athmen lassen, und sich dann verwundern, wenn die Wangen bleich werden und bald diese Krankheit, bald jene über die Schwelle tritt und ein geliebtes Leben zum Welken bringt.

Mit welcher Sorgfalt behandelt und pflegt ein Gärtner seine jungen Pflanzen! Er sorgt mit Treue dafür, daß sie Luft und Licht haben, denn er weiß sehr gut, daß, wenn er's unterläßt, seine Pflanzen verkrüppeln. Ihr Väter und Mütter, wollt ihr für eure Kinder — und für euch selbst — nicht mindestens ebenso viel thun, wie ein Gärtner für seine Pflanzen? Eure Kinder sind doch mehr werth als sie!

Es giebt einen Schaden, der weit verbreitet ist und nicht zum mindesten in den Klassen der Handarbeiter, und zwar in Stadt und Land, seine Verheerungen anrichtet; er heißt: Luftscheu. Fast als ob die frische Luft ein Kobold oder eine Pest wäre, so verschließt oder verstopft man gegen sie die Fenster. Bei schönster Frühlingsluft, im wärmsten Sommer, — geschweige denn, wenn der Herbstwind weht oder der Schnee fällt: die Fenster bleiben geschlossen. Kaum wird eine Festung gegen den Feind so verrammelt, wie man Stuben und Kammern gegen die frische Luft verrammelt. Man gehe durch Dorf und Stadt zu jeder Jahres- und Tageszeit und achte darauf, wie viele Fenster offen stehen. Man merke darauf, ob und wie lange die Wohn- oder Schlafräume gelüftet werden. Oft braucht man in diese Räume nur einzutreten, um sofort den dunstigen Moderduft zu spüren, der Einem die Brust beklemmt. In solchem Moderduft lebt die Familie, Alt und Jung; ihn athmen Eltern und Kinder viele Stunden des Tages und die ganze Nacht ein. Und mit jeder Stunde steigert sich dieser Dunst, denn der Rest von gesunder Luft, der noch etwa vorhanden ist, wird durch das Einathmen aufgezehrt, und die Ausdünstungen des Körpers füllen die Luft immer mehr mit ungesunden Stoffen. Dazu wird oft noch in solch einem Raum gekocht oder gewaschen und Wäsche aufgehängt; vielleicht ist eine Schusterwerkstatt darin aufgeschlagen oder ein Webstuhl im Gange, der die unreine Luft mit gefährlichem Staube füllt. Und da liegt noch ein Kranker oder eine Wöchnerin mit ihrem Säugling! Was wird aus ihnen in einer Luft, die Gesunde vergiften muß? Die Fenster sind geschlossen und bleiben verschlossen. Welche Grausamkeit! (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Bern. Dem „Oberld." zufolge löste sich am 1. Mai in der Morgenfrühe an der Jungfrau auf der Roththalseite eine gewaltige Staublawine los und stürzte mit solcher Wucht über den Stufenstein ins Thal, daß auf weite Strecken alle Wälder verwüstet wurden und die Stämme wie gemähtes Gras herumliegen. Ahornbäume, die seit Menschengedenken den nicht allzu seltenen aber weniger bedeutenden Lawinen Trotz geboten, wurden entwurzelt oder geknickt wie Heuhalme und große Strecken weit fortgetragen. Die Staubwolken seien auf der entgegengesetzten Seite über die Alp Busen bis zum Wildhorn und bis nach dem Sevinenthal hinaufgestiegen und thalabwärts bis zum Trümmelsbach vorgedrungen. Die ältesten Männer von Lauterbrunnen wollen solch' ein Ereigniß früher nie gesehen noch gehört haben. Glücklicherweise vernimmt man von keiner Seite, daß ein Menschenleben gefährdet oder umgekommen sei.

* Ueber den großen Brand in Orenburg geht der „Molwa" nachstehende Correspondenz zu: Die Stadt bietet ein furchtbares Bild der Verwüstung dar. Im Centrum der Stadt sind 950 und in der Nowaja Slobodd 1420 Häuser niedergebrannt. Abgesehen von dem durch verbrannte Waaren herbeigeführten Verlust von etwa 14 Mill. Rubel haben die Bewohner an nicht versicherten Mobilien und Immobilien einen Schaden von 3 Mill. Rubel erlitten. Etwa 70 Personen sind als der Brandstiftung und der Plünderung verdächtig verhaftet worden. Bisher wurden unter den Brandtrümmern 7 verkohlte Leichen gefunden und im Hospital befinden sich 100 Personen, die mehr oder weniger schwere Brandwunden davongetragen haben. Ueber der Stadt schwebt bei einer Hitze von 39 Grad eine Wolke von Staub und Asche, durch welche die Sonnenstrahlen kaum durchdringen. Unter den Einwohnern vertheilt man warme Speisen und Brod. Der Handel liegt vollkommen darnieder und nur die Schenken sind offen, in welchen sich die Einwohner Trost beim Branntwein zu holen suchen.

[Kaffee und Bier.] Die zahllosen Freunde und Freundinnen „echten Mokkas" werden es erklärlich finden, daß der Kaffeeverbrauch in den letzten vierzig Jahren von 1 900 000 Centner auf — 8 500 000 Centner gestiegen ist. — Die Menge der Kaffee-Freunde in den einzelnen Ländern ist außerordentlich verschieden. Am wenigsten wird Kaffee in Rußland getrunken: hier kommt auf je einen Einwohner jährlich nicht einmal $^1/_4$ Pfd.; in Großbritanien und Italien nahezu ein Pfd. In Oesterreich-Ungarn schon circa $1^1/_2$ Pfd., in Frankreich $3^2/_{10}$ Pfd, in Schweden $3^6/_{10}$ Pfd; in Deutschland etwa $4^1/_2$ Pfd., in Dänemark bei 5 Pfd., in der Schweiz $6^3/_4$ Pfd., in den Niederlanden 7 Pfd. Der Verbrauch des kleinen Belgien überragt aber jenen aller genannten Staaten; dort entfallen im Durchschnitte auf jeden Einwohner nahezu 9 Pfund! Das duftige braune Getränk fließt aber noch lange nicht in so gewaltigen Strömen, wie der schäumende Gerstensaft in den Bierstuben! Ein Beispiel aus dem „Bierlande" — Bayern — möge genügen. Daselbst beträgt der Bierverbrauch jährlich 284 Liter pro Kopf! Im altehrwürdigen Nürnberg steigt er auf 401 Liter, in München auf 470, in Ingolstadt aber gar auf 1000 Liter pro Kopf.

* Bei der Schulinspektion. Schulrath (sehr gereizt zum Lehrer, der sich bei den dummen Antworten der Jungen vergnügt die Hände reibt): Aber, Herr Lehrer, worüber freuen sie sich denn, Sie hören doch, daß die Kinder gar nichts wissen. — Lehrer (sehr vergnügt): Na, Herr Schulrath, es freut mich doch, daß Sie aus den Bengels auch nichts 'rausbekommen.

* Von der **„Illustrirten Welt"** (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) liegt uns das **20.** Heft vor. Wir führen, auf unsere früheren Empfehlungen verweisend, heute nur dessen reichen Inhalt an: Text: Wenn Frauen hassen. Roman von Fr. Henkel — Eskamotirt. Skizze von H. Schumacher. — Am Ziel! Novelle von E. Rudorff. — Roßtäuscherkniffe. Von Paul Röper. — Sonnenstrahl Erzählung von Daniel Reesen. — Aus Natur und Leben. — Humoristische Blätter. — Aus allen Gebieten: Gewerbliches; Hauswirthschaft. — Bilderräthsel. — Räthsel. — Schach. — Kleine Correspondenz. — Anzeigen. — Tageschronik auf dem Umschlag. Und viele Illustrationen. Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

Winnenden den 15. Mai. Unser gestriger Jahrmarkt (Vieh-, in Verbindung mit dem Wochenmarkt), im Allgemeinen einer der geringeren unserer Märkte, war, begünstigt durch die Witterung, ein frequenter, und namentlich die Zufuhr an Holzwaaren aller Art, Brennholz, Langholz, Schnittwaaren, Pfähle, fertiger Waaren an Leitern, Wagnerholz 2c., bis herunter zu den Dachschindeln, wirklich kolossal; es mögen mindestens 150 Wägen gewesen sein, wovon fast Alles und ziemlich rasch verkauft wurde. Auch an Vieh wurde viel zugetrieben, ca. 400 Paar Ochsenvieh und 1000 Stück Kühe und Schmalvieh, sowie 230 Stück Schweine; der Handel blieb aber ziemlich flau, da die geforderten Preise, mit Ausnahme von Schlachtvieh, den Käufern nicht konvenirten; höchster Preis für 1 paar Ochsen 55 Carolin. Der Frucht- und Viktualienmarkt war ebenfalls recht lebhaft und wurde Alles abgesetzt; Dinkel und Haber mit einigem Aufschlag, wie denn der Haberpreis überhaupt in letzter Zeit sich allmälig steigerte.

Ulm. Der dießjährige Woll-Markt findet in der Veitswoche am 19., 20. und 21. Juni statt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 14. Mai. Kernen 9 M. 15 Pf. Dinkel 6 M. 53 Pf. Haber 7 M. 07 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 2 M. 60 Pf. Waizen — M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 40 Pf., Erbsen 5 M. 50 Pf., Linsen 5 M. 50 Pf., Welschkorn 2 M. 90 Pf.

Gestorben

den 14. d. Mts.: Luise Weigle, ledig, Tochter des † Jakob Weigle, Weißgerbers hier, 68 Jahre alt, an Wassersucht. Beerdigung fand Freitag den 16. d. Mts., Nachmittags statt.

den 19. d. Mts.: Bertha Isenflamm, geb. Feucht, 28 Jahre alt, an Nierenleiden. Beerdigung am Mittwoch den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

Postverbindungen
im Oberamts-Bezirk Backnang.

Backnang—Großbottwar.

Aus Backnang	Nachm.	7.	10
In Großbottwar (Beilstein 10. 55)	"	9.	05
aus Großbottwar	Vorm.	5.	05
in Backnang	"	7.	10

Backnang—Lippoldsweiler

aus Backnang	Vorm. 7. 10	Nachm.	9. 15
in Lippoldsweiler	" 9. —	"	10. 35
aus Lippoldsweiler	" 4. —	"	4. 25
in Backnang	" 5 20	"	5. 45

Backnang—Marbach

aus Backnang	Vorm.	6.	20
in Marbach	"	8.	35
aus Marbach	Nachm	5.	—
in Backnang	"	7.	15

Murrhardt—Gaildorf

aus Murrhardt	Vorm. 8. 25	Nachm. 5.	30
in Gaildorf	" 10. 55	" 8.	—
aus Gaildorf	" 2. 15	" 3.	15
in Murrhardt	" 4. 35	" 5.	35

Sulzbach a. M.—Mainhardt

aus Sulzbach	Nachm.	5.	30
in Mainhardt	"	7.	30
aus Mainhardt	Vorm.	3.	—
in Sulzbach	"	4.	45

Sulzbach a. M.—Löwenstein—Willsbach

aus Sulzbach	Vorm.	2.	35
in Löwenstein	"	4.	45
in Willsbach	"	5.	40
aus Willsbach	Nachm.	5.	55
in Löwenstein	"	6	55
in Sulzbach	"	9.	10

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 59 — Donnerstag den 22. Mai 1879. — 48. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum; für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den untenbezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßverzleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Jakob Müller, Schenkwirth in Grab,
Montag, 28. Juli 1879,
Vormittags 10 Uhr,
Rathhaus zu Grab.
Der Liegenschaftsverkauf findet am Donnerstag den 24. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Grab statt. Feriensache.

Friedrich Pfleiderer, Rothgerber in Backnang,
Donnerstag den 31. Juli 1879
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Backnang,
Liegenschaft ist nicht vorhanden.
Feriensache.
Den 3. Mai 1879.
K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkäufe.

Am **Mittwoch den 28. d. M.,** Vormittags 10 Uhr aus dem Brenntenhau, Abth. hintere Wolfsklinge: 198 Rm. buchene Scheiter, 217 Rm. dto. Prügel, 34 Rm. birkene und erlene Scheiter und Prügel, 20 Rm. Anbruchholz, 3810 buchene, 200 birkene, erlene und aspene Wellen sammt dem Schlagraum.

Zusammenkunft beim Blockhaus auf der Hohenstraße.

Am **Donnerstag den 29. d. M.** aus dem Brenntenhau, Abth. Backnangerteich, vordere und hintere Wolfsklinge (wiederholt): 55 starke, astreine Glattbuchen mit 115 Fm., 1 Rauhbuche 0,25 Fm., 1 Birke 0,79 Fm., 16 Erlen, 7,72 Fm., 93 Rm. buchen Klotzholz, 1010 buchene Wellen; ferner aus Kohlklinge: 2 Glattbuchen mit 2,07 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Schiffrainerthor auf der Hohenstraße.

Reichenberg den 20. Mai 1879. K. Forstamt. Bechtner.

Murrthalbahn.
Strecke Backnang-Bietigheim.

Die Verpachtung des Futter-Ertrags

der Bahnböschungen auf die Dauer eines Jahres findet am **Montag den 26. Mai** an Ort und Stelle statt und zwar Vormittags von 7—12 Uhr vom **Wegübergang beim Bahnhof Backnang bis zur Durchfahrt im Ort Burgstall**, Nachmittags von 2—4 Uhr von da an bis zur **Sectionsgrenze auf Markung Affalterbach.**

Backnang den 19. Mai 1879. K. Eisenbahnbauamt. Möll.

Backnang.

Zweiter Verkauf eines Wohnhauses.

Ernst Schuh, Fuhrmann dahier, bringt am
Samstag den 24. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause wiederholt zur öffentlichen Versteigerung:

Die Hälfte an einem zweistockigen Wohnhaus u. Scheuer unter einem Dach, mit 3 Wohnungen und Stall-Anbau in den Rommelwiesen,
Brandversf.-Anschlag 5800 M.
Die Hälfte an einem Schweinstall an der Scheuer,
Brandversf.-Anschl. 120 M.
Angekauft zu 5000 M.
Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 19. Mai 1879.
Rathsschreiber Kugler.

Backnang.

Verkauf eines Wohnhauses.

Gemeinderäthlichem Beschlusse zu Folge wird die in der Executionssache des Karl Rupp, Malers hier vorhandene Liegenschaft am
Montag, 9. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

Ein 1stockiges Wohnhaus mit 2 Zwerchhäusern, Keller und Stallung in der Hasenhalde, neben Gottlieb Kurz und Georg Heinz,
Brandversf.-Anschlag 5000 M.
Ein alter Eisenbahnwaggon, die Malerwerkstätte, beim Wohnhaus,
Brandversf.-Anschl. 360 M.
Anschlag 3000 M.
Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß für ein etwa erfolgendes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu leisten ist.
Den 21. Mai 1879.
Rathsschreiber Kugler.

Zell.
Gemeindebez. Reichenberg.

Wegbau-Accord.

Die Ausführung der Arbeit bei Correction des Weges vom Ort Zell aus bis an die Kelter (des sogenannten Kelterweges) in einer Länge von 375 laufenden Metern wird am
Freitag den 23. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause im Accord vergeben, wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden.

Die Kosten berechnen sich nach dem Voranschlag
a) Erd- u. Planirungsarbeit 525 M. 50 Pf.
b) Chaussirungsarb. 793 M. 13 Pf.
c) Maurerarbeit 140 M. — Pf.
zus. 1458 M. 63 Pf.
Reichenberg den 19. Mai 1879.
Schultheißenamt.
Gann.

Spiegelberg.

Liegenschaftsverkauf.

Zufolge eines größeren Nachgebots wird die zur Verlassenschaftsmasse des † Gottlieb Mauser, gewesenen Bauers und Sonnenwirths hier, gehörige Liegenschaft auf den Markungen Spiegelberg und Großhöchberg — wie solche in Nr. 42 d. Bl. näher beschrieben — am
Mittwoch, 4. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
wiederholt und **letztmals** im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber — Auswärtige mit legalem Vermögenszeugniß versehen — auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 17. Mai 1879.
Rathsschreiberei: Kaufmann.

Backnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Beabsichtigter Geschäftsvergrößerung halber setze ich mein Wohnhaus dem Verkauf aus, — die günstige Lage desselben ist bekannt — ein Kauf kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.
Gottlob Störzbach,
Flaschner.

Oberweißach.

Haus- und Güter-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein zweistockiges Wohnhaus mit Stallung mitten im Ort, sammt seiner Liegenschaft, in $5^1/_2$ Morgen Aecker und Wiesen bestehend, aus freier Hand zu verkaufen. Das Anwesen kann täglich besichtigt und ein Kauf abgeschlossen werden.
Friedr. Käß.

Schelbelberg.

Fahrniß-Verkauf.

Wegen Abzug bringt der Unterzeichnete zur öffentlichen Versteigerung:
1 Bienenstand (voriges Jahr neu erbaut), 3 Fässer je ca. 20 Imi haltend, 1 Mehltruhe, 1 Hackblock und anderes mehr und ladet hiezu Kaufsliebhaber auf
Montag den 26. Mai,
Nachmittags 2 Uhr,
ein. Schullehrer **Engel.**

Bugmühle OA. Marbach.

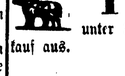
Pferde-Verkauf.

Wegen Theilung unseres Hofes und Trennung des Geschäfts verkaufen die Unterzeichneten zwei schwere Fuhrpferde, Schimmel-Wallach und Stute, wovon jedes einspännig gut geht und die gut im Zug sind, sowie einen älteren Rappen sammt Geschirr und ein Jahr altes Fohlen am
Mittwoch den 28. Mai,
Nachmittags 1 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich.
Gebr. Holzwarth.

Ellenweiler.

Wegen Entbehrlichkeit setze

1 Pferd,



unter 3 die Wahl dem Verkauf aus.
David Föll.

Visitenkarten
werden billig angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf die im Staats-Anzeiger, Schwäbischen Merkur und einigen anderen Blättern erschienenen Veröffentlichungen der Rechnungs-Ergebnisse des vorigen Jahres und der von der Gesellschafts-Versammlung am 25. April d. J. gefaßten Beschlüsse erlauben wir uns, darauf noch besonders aufmerksam zu machen, daß die Zahl der Gesellschafts-Mitglieder jetzt 95,979 beträgt, daß die Versicherungs-Summe mit M. 528 415 510 — durch einen Reservefond im Betrage von M. 6 574 155. 10 Pf. gedeckt ist, und daß aus den Ueberschüssen des Jahres 1878 neben einer

Dividende von **Fünfzig Prozent** mit einem Voranschlag von M. 460 014. 60 Pf. für die bereits M. 212 618. 90 Pf. betragende Dividenden-Reserve weitere M. 183 750. 69 Pf. zurückgelegt werden konnten.

Wo Zahlen so deutlich sprechen, dürfen wir weitere Empfehlung unterlassen, und uns darauf beschränken, beizufügen, daß auch in dem Charakter der Gegenseitigkeit der von uns vertretenen Gesellschaft Vortheile liegen, welche von der Actien-Gesellschaft kam zu erwarten sind, während etwaige Nachtheile der Gegenseitigkeit bei dem in ungewöhnlich reicher Weise ausgestatteten Reservefond nicht wohl in Betracht kommen können.

Indem wir noch bemerken, daß die Dividende des Jahres 1878 vom 1. Juli 1879 an zur Vertheilung, bezw. Abrechnung kommen wird, und daß der jeweilige Verfalltermin auch für die Erhebung der Dividende maßgebend ist, erklären wir uns zu jeder weiteren Auskunfts-Ertheilung aus dem bei uns liegenden Rechenschaftsberichte bereit.

Agenten:

Backnang **Ferd. Thumm.**
Murrhardt den 20. Mai 1879. **Ferd. Nägele.**

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrl. hiesigen Einwohnerschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Stuttgart hieher verlegt habe und empfehle mich in Anfertigung aller

Schuhmacherarbeiten

unter Zusicherung bester Bedienung und billiger Preise aufs Angelegentlichste.

Carl Leuze, Schuhmachermeister,
wohnhaft im Zwischenäckerle.

Backnang.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Lasting-Damenzugstiefel in schöner und guter Qualität zu M. 6. 50 Pf. und 7 M. per Paar.

Lasting-Zugschuhe mit Absatz zu M. 3. 50 Pf. sowie mein übriges Lager in **Schuhwaaren** empfehle unter Zusicherung billiger Preise.

Gustav Stelzer.

Backnang.

Kleiderstoffe,

schöne neue Dessins, sowie größere und kleinere Reste extra billig bei

Louis Vogt.

Backnang.

Bei jetziger stärkerer Verbrauchszeit bringe ich mein

gut assortirtes Ellenwaarenlager

in empfehlende Erinnerung mit der Zusicherung, daß Jedes, das mir für Mk. 10. abkauft, seine Sachen statt in Papier in einen **schönen Zitz** eingewickelt bekommt.

Rudolph Beuttler.

Backnang.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze ein

Rasir- und Haarschneide-Kabinet

im Hause des Herrn Metzger **Groß jun.** eingerichtet habe.

Indem ich prompte Bedienung zusichere, bemerke ich, daß Kunden außer dem Hause auf Abonnement stets angenommen werden. Mein Lager in **Parfümerien & Cigarren** halte ich gleichfalls bestens empfohlen.

Zugleich empfehle ich mich im **Anfertigen von**

Herrenkleidern

jeder Art und sehe gefälligem Zuspruch entgegen.

Achtungsvollst

J. Burkhardt, Friseur.

Backnang.

Bekanntmachung.

Großer Ausverkauf

fertiger Herren- & Knabenkleider im Gasthaus z. Schwanen

von

Albrecht Levison aus Stuttgart

beginnt am Samstag den 24. Mai und dauert nur über den Markt. Das Lager ist reichhaltig sortirt und wird Jedermann, der mich mit seinem Besuche beehrt, einsehen, wie wenig Geld man bedarf, um sich mit guten gediegenen Kleidungsstücken zu versehen.

Preis-Courant mit 5% Rabatt.

Complete Anzüge, (Jaquet, Hose und Weste) von M. 18, 20, 24, 28, 32—40.
Jaquets (einfarbig und karrirt) M. 12, 14, 16, 18, 20.
Juppen ein- und zweireihig von M. 7, 8, 9, 11, 13—18.
Hosen und Westen enorm billig, schon beides zusammen von M. 7.
Knaben-Anzüge in allen Größen von M. 4, 5, 6, 8, 10, 14.
Frühjahrs- und Sommer Ueberzieher M. 12, 14, 16, 18—27.
Schwarze Hochzeits-Anzüge M. 28, 30, 34, 36—42.
Jäger-Juppen M. 6½, 7, 8, 9, 10—15.
Turntuch- und Lüstre-Juppen von M. 3, 4, 5, 6, 7—9.
Knaben-Juppen und Hosen M. 2, 3, 4.
Arbeiter-Hosen M. 2, 3, 4, 5, 6.
Schwere Bukskinhosen für den größten Mann passend, schon von 6 M. an.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Eine Parthie Regenschirme zu Spottpreisen.

Der Ausverkauf dauert nur bis Dienstag Abend, 27. Mai.

Backnang.

Strohhüte

in den neuesten Façonen und großer Auswahl billigst bei

Louis Vogt.

Backnang.

Frühjahrsmäntel und Jacken

empfiehlt in neuer schöner Auswahl zu billigsten Preisen

Rudolph Beuttler.

Backnang.

Sehr schöne und flaumreiche

Bettfedern

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Schlehner.

Käsbach.

80 Stück starkes Bau-Holz,

auf Wunsch des Käufers vor das Haus geliefert, hat zu verkaufen

Gottlieb Kugler.

Capitalien

E. H. von **2000 M.** an bis zu den höchsten Beträgen können gegen gute Pfandsicherheit fortwährend schnell beschafft werden.

Ed. Hailer, Ludwigsburg, Kirchstraße 3.

Mettelberg.

Geld-Antrag.

800 bis 1000 M. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Gottlieb Höfer.

Carl Robert, Markt- & Carlsstrassen-Ecke. Herrenkleider eigenes Fabrikat.

Solide Stoffe.

Billige Preise.

Stuttgart.

Althütte.

Gefunden

eine **Taschenuhr mit Kette**; Abholungstermin 15 Tage, nach deren Ablauf Zuscheidung an den Finder.

Den 20. Mai 1879.

Schultheißenamt.

Murrhardt.

Der Unterzeichnete hat 70 bis 80 Centner gutes

Heu und Oehmd

zu verkaufen. Schmid **Wahl.**

Backnang.

Magd-Gesuch.

Eine fleißige brave Magd, welche das Feldgeschäft versteht und 1 oder 2 Kühe zu melken hat, wird in ein geordnetes Haus auf nächstes Ziel gesucht.

Wo? ist zu erfragen bei der

Redaktion d. Bl.

Backnang.

Einen doppelten

Schweinstall

mit **Hühnerstall,** bereits noch neu, hat zu verkaufen

Gottl. Ihle, Bauunternehmer.

Mittwoch Kronprinzen

Backnang.

Friedhofsache. (Eingesendet.)

So viel dem Einsender bekannt ist, werden die Todten in anderen Städten während der gesetzlich bestimmten Zeit von 20 Jahren nicht gestört, allein in Backnang scheint dieß nicht eingehalten zu werden, es werden gute Bekannte und Verwandte in der Zeit von 16—17 Jahren ausgegraben, um andern Platz zu machen, während doch, wie versichert wird, schon vor Jahren ein größeres Stück Ackerfeld zum Behufe der Friedhof-Vergrößerung angekauft worden sein soll; auch werden von den Gräbern theurer Anverwandten noch immer Gesträuche, Blumen 2c. entwendet, so oft schon in diesen Blättern auf diesen Unfug aufmerksam gemacht worden ist. Es wäre doch endlich Zeit, daß Abhülfe geschafft würde.

Vorladungsschreiben

an den **Kläger** und den **Beklagten** in **gemeinderäthlichen Streitsachen** empfiehlt die

Druckerei des Murrthalboten.

Quittungsbogen

über die an Lehrer ausbezahlte Besoldungen empfiehlt den Gemeindepflegen die

Druckerei des Murrthalboten.

Frachtbriefe

vorräthig in der

Druckerei des Murrthalboten.

Amtliche Nachrichten.

* Bei der in den Monaten April und Mai d. J. abgehaltenen niederen Postdienstprüfung sind u. a. Kandidaten zur Bekleidung der Stellen eines Postmeisters, Postkassiers, Postamtssekretärs und Postamtsassistenten im äußeren Dienst, sowie von Verwaltungsstellen im niederen Eisenbahndienst für befähigt erkannt:

Hermann Geiger von Fichtenberg, OA. Gaildorf.

Christian Adolf Lederer von Hößlinswarth, OA. Schorndorf.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 21. Mai. Die Versammlung des Württembergischen Forstvereins wird in diesem Jahr und zwar in den Tagen 15.—17. Juni in hiesiger Stadt tagen. Das Programm, das später, wie wir vernehmen, veröffentlicht und näheres enthalten wird, soll eine Sitzung des Vereins auf hiesigem Rathhause, eine Excursion in den Staatswald Ochsenhau u. s. w in sich schließen. Privatquartiere für über 100 Forstmänner sind in hiesiger Stadt bereitwilligst gestellt.

+ Vor einigen Tagen passirte ein Zigeunerwagen die hiesige Stadt. In der Begleitung befanden sich ein Zigeunerhauptmann, behangen mit einer ca. 8 Pf. schweren silbernen Kette und einem Portierstab und ein paar Weibsleuten in ziemlich angeheitertem Zustande. Den Contrast zu dem Silber bildete die elende Bekleidung und das Geschirr der Pferde. Dieselben verlangten in mehreren Gasthäusern Wein ohne Bezahlung, wurden aber abgewiesen, und es ihnen überlassen, sich bei den Bauern auf benachbarten Orten, die sich vor ihren Zauberkünsten noch fürchten, einzuquartiren.

Stuttgart den 20. Mai. Wie die „L.Z." vernimmt, hat Se. Maj. der König S. K. H. den Prinzen Wilhelm zum Stellvertreter Sr. Majestät bei den Festlichkeiten zur Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares in Berlin ernannt und wird deßhalb derselbe sich im Anfang der zweiten Woche des Monats Juni nach Berlin begeben.

— Die verstärkte Justizgesetzgebungscommission der Kammer der Abgeordneten hat nach dem „St.A." gestern den Entwurf eines Forstpolizeigesetzes in Berathung genommen.

— Für den Delegirtentag des Württemb. Kriegerbunds ist die Tagesordnung bereits festgestellt. Die Verhandlungen werden am Pfingstmontag den 2. Juni um 11 Uhr im Festsaal der Liederhalle durch S. K. H. den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, als Ehrenpräsidenten, eröffnet. Außer den laufenden Geschäften liegen 10 Anträge von Vereinen und 5 vom Präsidium und Landesausschuß vor und werden sonst noch mehrere Gegenstände ins Bereich der Verhandlungen gezogen. Auch wird über die Bestimmung der Zeit und des Ortes des nächsten Delegirtentages Beschluß gefaßt.

Ulm den 19. Mai. Auf dem Stuttgarter Zug, der Vormittags 9 Uhr 15 Minuten hier eintrifft, ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Ein Soldat des 6. Inf.Reg., hiesiger Bürger, der bisher zum Dienst bei General v. Schachtmeier beordert gewesen, sollte heute wieder in sein Regiment eintreten. Beim Ausfahren des Zuges aus dem Tunnel stand er auf der Plattform des Waggons und stürzte zwischen den beiden Wagen hinunter. Der Zug schleppte ihn, der in einer Kette hängen geblieben, noch eine Strecke weit fort; als man ihn hervorzog, war er todt. (U.Sch.)

Reichstagssitzung vom 19. Mai. Die Wahlprüfungskommission beantragt die Wahl des Abgeordneten Schoen vom 8. Wahlkreise des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. als ungiltig zu erklären. Getz beantragt Giltigkeit. Nach lebhafter Debatte wird die Wahl für ungiltig erklärt. Es folgt nunmehr die erste Berathung des Sperrgesetzes. Minister Hofmann rechtfertigt die Vorlage unter Hinweis auf die überaus große Spekulation, deren Umfang die Gesammtwirkung des Zolltarifs zu verhindern drohe. Wollte man solchen Gefahren auf die Dauer begegnen, so konnte man den Entwurf nicht für eine bestimmte Dauer erlassen, sondern mußte ein Gesetz schaffen, welches auch für die Folge Dienste leisten konnte. Er hoffe, das Gesetz werde Zustimmung finden, da das Haus nicht wünschen werde, die Beschlüsse der zweiten Lesung des Tarifs durch die Spekulation ausbeuten zu sehen. Die vorgeschlagenen Aenderungen der Geschäftsordnung seien unabweisbar nothwendig, wenn das Gesetz mit der erforderlichen Energie gehandhabt werden solle. v. Bennigsen erklärt: Der Gesetzentwurf, wie er vorgelegt, erscheine unannehmbar. Vor drei Wochen sei die nationalliberale Fraktion bereit gewesen, einem Tabaks-Sperrgesetz zuzustimmen. Jetzt habe der vorgelegte so weit gehende Entwurf überall die größte Ueberraschung hervorgerufen. Die jetzigen Fristen zwischen den Lesungen der Entwürfe bis zu deren Publikation seien so gegriffen, daß ohne Schädigung irgendwelcher Interessen die Publikation zeitig genug erfolgen könne. Für Tabak sei das Sperrgesetz auch jetzt noch nothwendig und möglicherweise wirksam; insofern sei die Fraktion des Redners bereit, der Regierung entgegenzukommen. Windthorst (Meppen) findet das Gesetz in dem geforderten Umfange bedenklich. Die Nachsteuer auf Tabak erscheine ungerecht, jedes Mittel, ihr zu begegnen, willkommen, allein an der Hand dieses Gesetzes werde man dies nicht erreichen. Mißstände seien gegenüber den geplanten Zolländerungen unvermeidlich. Nachdem noch einige Redner für und gegen gesprochen wird die Ueberweisung der Vorlage an die Tarifkommission beschlossen. — Bei Fortsetzung der zweiten Lesung der Zolltarifvorlage wird die Position „Erden, Erze, edle Metalle" (zollfrei) unverändert genehmigt. Zu der Position „Flachs 2c" (zollfrei) beantragt v. Ow den Zollsatz von 1 M. pro 100 Kilogr., v. Ludwig stellt den nämlichen Antrag. Beide Anträge werden abgelehnt und die Position unverändert angenommen.

— 20. Mai. Vicepräsident Lucius theilt dem Hause ein Schreiben v. Forckenbeck's mit, worin derselbe erklärt, daß er das Präsidium niederlege aus Gesundheitsrücksichten und wegen des Gegensatzes, in welchem er sich zur Majorität des Hauses befindet. Der Vicepräsident erklärt, nach Erledigung der Tagesordnung auf die Frage zurückzukommen.

Fortsetzung der Tarifdebatte über Getreidezölle Bundescom. Tiedemann rechtfertigt die Zollsätze, welche rechts und links gleich stark angefochten seien. Die Getreidezölle hätten nicht die sonst im Tarife überall hervortretende Tendenz des Schutzes der nationalen Arbeit; er glaube indessen, daß die Sätze trotz ihrer Niedrigkeit der Landwirthschaft nützlich sein würden. Redner verweist auf die wachsende Getreideeinfuhr und kritisirt die Angaben bezüglich des pro Kopf der Bevölkerung nothwendigen Getreidekonsums. Deutschland sei der Tummelplatz für die Konkurrenz des Auslandes, besonders Rußlands und Amerikas, die Produktionsverhältnisse der mit der einheimischen Landwirthschaft konkurrirenden Länder seien ungleich günstiger als bei uns. Redner setzt dann weiter die Nothlage der Landwirthe auseinander und weist auf die kolossalen Ziffern der landwirthschaftlichen Subhastationen hin. Wenn der vorgeschlagene Zoll nur die Wirkung habe, der deutschen Landwirthschaft den deutschen Markt zurückzuerobern, so sei schon viel gewonnen. Daß dies aber erreicht werde, davon seien die Regierungen überzeugt. Die Behauptung, daß der Zoll die Consumenten treffe, sei unrichtig. v. Saucken-Tarputschen wendet sich gegen die Ausführungen Tiedemann's, welche einen seltsamen Widerspruch enthielten. Es werde gesagt, der Zoll treffe nicht die Konsumenten, sondern die Importeure, eine Vertheuerung des Brodes werde nicht Platz greifen. Gleichwohl aber werde die Hebung des landwirthschaftlichen Nothstandes versprochen. Die Landwirthe Ostpreußens versprächen sich keinerlei Nutzen von dem Getreidezoll. Noch vor wenigen Jahren hätten die Landwirthe überhaupt einen Schutzzoll für die Landwirthschaft verworfen. Die Klagen der Landwirthe seien vielfach übertrieben. Die massenhaften Subhastationen seien eine Folge der ganzen politischen Lage. Auch wenn er als Landwirth sich Vortheile versprechen könnte, würde er Zölle, die dem armen Mann die unentbehrlichten Lebensmittel vertheuerten, niemals bewilligen. Günther (Sachsen) befürwortet den von ihm und von Mirbach eingebrachten Antrag auf Erhöhung des Zolles auf Weizen und Roggen auf eine

Mark. (Während Günthers Rede tritt Fürst Bismarck ein.) Der Redner bekämpft die Ausführungen von Sauckens und sucht dessen Behauptung, daß das Brod durch einen Getreidezoll vertheuert werde, zu entkräften. Von Treitschke erklärt sich für Finanzzölle, dagegen gegen Getreidezölle als Schutzzölle. Die Debatte wird hierauf vertagt. Vicepräsident Dr. Lucius theilt mit, jeder Versuch, Herrn v. Forckenbeck zur Rücknahme seiner Amtsniederlegung zu bewegen, sei erfolglos geblieben. Auf Vorschlag des Vicepräsidenten Lucius wird die Wahl eines neuen Präsidenten auf Mittwoch Vormittag 11 Uhr anberaumt. Nach der Wahl Fortsetzung der Getreidezoll-Debatte.
(F. Ztg.)

Berlin den 20. Mai. Die soeben zusammengetretenen Fraktionen konnten über die Wahl eines Präsidenten des Reichstags nicht einig werden. Das Centrum wird morgen die Vorschläge des Vorstandes entgegennehmen; die Reichspartei will mit dem Centrum nicht paktiren und will Lucius zum Präsidenten und von Seydewitz zum ersten Vicepräsidenten nominiren. Von Stauffenberg liegt noch nichts Offizielles vor; die Niederlegung des Vicepräsidiums von seiner Seite wird aber stündlich erwartet. Die Nationalliberalen beschlossen, weiße Zettel abzugeben; die Deutsch-Konservativen berathen morgen. Ihr Kandidat von Seydewitz lehnt vorläufig die Wahl ab. F. Z.

— Der Kaiser von Oestreich hat bereits in Berlin ankündigen lassen, daß er sich die Freude nicht versagen werde, dem Kaiser Wilhelm seine wärmsten Glückwünsche zu seiner goldenen Hochzeit persönlich darzubringen.

* Bei Bezug von Schriften als Erinnerungsgaben an die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde die traurige und betrübende Thatsache festgestellt, daß in vielen von der E. Staud'schen Verlagsbuchhandlung übersendeten Exemplare eine ausführliche Ankündigung eingelegt war von zwei in demselben Verlage erschienenen, auf den Geschlechtsgenuß bezüglichen Schriften, welche, wenn auch ihre Strafbarkeit auf Grund § 184 des Strafgesetzbuches der endgiltigen richterlichen Entscheidung noch harrt, jedenfalls bei jugendlichen Lesern thatsächlich keinen andern Erfolg haben können, als die Erregung der sinnlichen Begierde. Die Anzahl der Exemplare der fraglichen Ankündigung, welche von Schülern der betreffenden Anstalt eingeliefert worden sind, sowie der Umstand, daß dieselben zwischen unaufgeschnittenen Blättern des genannten patriotischen Buches versteckt sich fanden, läßt den Gedanken an einen bloßen Zufall, der hierbei gewaltet, nicht füglich aufkommen. In Folge dieser Vorgänge hat Cultusminister Falk einen Erlaß ausgegeben, nach welchem alle Schulbehörden und Vorstände der Schulen, welche von diesem Verlage patriotische Schriften bereits bestellt haben (zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaisers) dafür verantwortlich gemacht werden, daß kein Exemplar in die Hände der Schüler und Schülerinnen gelange, bevor das Vorhandensein etwaiger verderblicher Einlagen genau untersucht ist. Welche Verworfenheit seitens der Verleger!

Schweiz.

Bern den 19. Mai. Soweit bisher die Resultate der gestrigen Abstimmung des Schweizer Volkes über die Wiedereinführung der Todesstrafe bekannt sind, stimmten 186041 für die Wiedereinführung und 175164 dagegen. Von ganz Wallis, einem großen Theil Tessin's und Graubündten fehlen noch die Stimmenergebnisse. Das Votum Tessin's ist zweifelhaft, Wallis und Graubündten werden voraussichtlich die Mehrheit vergrößern.

Italien.

* Nach dem Fremdenbl. ist der junge Graf Herbert v. Bismarck am Donnerstag in Rom eingetroffen und sollte am Freitag vom Kardinalstaatssekretär Nina empfangen werden. Man erinnert sich bei diesem Anlaß, daß Graf Herbert auch mit in Kissingen war, als der Nuntius Msgr. Masella den Reichskanzler daselbst besuchte und damit die Verhandlungen einleitete, auf deren Abschluß man sich nunmehr gefaßt machen darf. Denn die in der jüngsten Zeit durch die Blätter schwirrende Nachricht, daß der Friedenschluß mit Rom bevorstehe, gewinnt allerdings durch die Thatsache, daß Bismarcks Sohn und vertrauter diplomatischer Gehilfe in der ewigen Stadt sich befindet, stark an Glaubwürdigkeit.

Großbritanien

London den 19. Mai. Meldung aus Simla: Jakub Khan stimmte den Unterlagen des Friedensvertrages zu, wodurch die Hauptpunkte der britischen Politik betreffs Afghanistans sichergestellt sind.

— Kaiserin Augusta wird etwa eine Woche in Windsor zubringen.

Rußland.

(Brände.) Ein neuer Brand ist am 15. Mai in Nischny-Uralsk bei sehr starkem Sturm ausgebrochen. Der vom Feuer verursachte Schaden ist groß. — Am nämlichen Tage äscherte ein zweiter großer Brand in Orenburg einen beträchtlichen Theil der bei dem vorigen Brande verschonten Vorstadt ein. — Am 20. Mai ist in Petropawlowsk, im Gouvernement Omsk, am Ischim in Sibirien, eine große Feuersbrunst ausgebrochen; mehrere Stadtviertel stehen in Flammen.

(Krieg mit China) Zu den inneren Verlegenheiten Rußlands gesellt sich jetzt noch die Gefahr eines Krieges mit China. Derselbe wird von dem in Irkutsk erscheinenden Blatt „Schibir" bereits als unvermeidlich dargestellt. Russische Kaufleute, die nach der chinesischen Stadt Schicho gereist waren und nun nach Sibirien zurückgekehrt sind, erzählen, daß die Chinesen große Kriegsvorbereitungen treffen und schon im Mai d. J. in Kuldscha einfallen wollen, um diese Provinz wieder an sich zu reißen.

Verschiedenes.

† Am 12. Mai ist zu Jerusalem der dortige evangelische Bischof Gobat im 81. Lebensjahre sanft entschlafen. Das evangelische Bisthum in Jerusalem wurde im Jahre 1841 vom Könige Friedrich Wilhelm IV. und der Königin Viktoria gestiftet; die Ernennung des Bischofs wechselt zwischen den Kronen England und Preußen. Der erste von der Königin Viktoria ernannte Bischof Alexander starb im Jahre 1845; darauf ernannte König Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1846 den Dr. Samuel Gobat zum Bischofe; jetzt ist wieder an England die Reihe, das Bisthum zu besetzen.

† In Laroin bei Pau (Basses Pyrennees) ist plötzlich ein Gehöft mit Garten versunken, ein Flächeninhalt von fast 3 Hektaren; jedoch hatte die Familie noch Zeit, sich eilends zu retten. Mächtige, aufsprudelnde Wasserströme stiegen aus der Erde empor und verschlangen spurlos alles, nun einen kleinen See bildend, wo früher Häuser und Gärten standen. Dieses Versinken so großer, bebauter Erdmassen ist durch den Zusammenfluß unterirdischer Gebirgswasser herbeigeführt worden. Die Tiefe dieses kleinen Sees beträgt 35—40 Meter.

* Für Gichtkranke. In der „Augsb. Abendztg." schreibt ein Gichtkranker „zum Heile der Menschheit": „Daß der Bienenstich den Podagra- und Gichtleidenden augenblickliche Linderung der unsäglichen Schmerzen dieser Krankheit verschafft, wurde schon in mehreren Artikeln von solch rasch Genesenden frohlockend der Welt verkündet. Am 28. März ds. Js., als ich gerade an den heftigsten Gichtschmerzen im linken Fuße krank im Bette lag und den Fuß kaum mehr rühren konnte, kam mir ein solcher Artikel in die Hand, worin ein Herr College humoristisch seine Heilung mittelst Bienenstichs zum Besten gab. Ich, der ich schon Vieles, ja Alles, was mir offerirt wurde, diese Krankheit zu bewältigen, probirte — und Alles für Schwindel erkannte, entschloß mich sofort, den kranken Theil von Bienen stechen zu lassen. Schleunigst richtete ich ein Bienenschächtelchen zurecht, so eingerichtet, daß nur ein Biene herauskriechen konnte, worauf das Thürchen im Bienenschächtelchen wieder geschlossen wurde. Die erste Biene wurde mit einem Stäbchen, welches vorn in Honig getaucht war, angepappt und an die leidende Stelle gebracht, worauf sofort unter Zurücklassung des Stachels der Stich erfolgte. Eine zweite und dritte Biene wurde ebenso behandelt und ich hatte auch von diesen dieselbe Behandlung zu erdulden. Nach mehreren Sekunden wurden die zurückgebliebenen Stacheln aus dem Fuße herausgezogen, und als der Schmerz der Bienenstiche nachließ, war der Gichtschmerz total verschwunden. Noch am selben Tage verließ ich das Bett und schon des andern Tages konnte ich meinem Beruf (ich bin Forstmann) ungehindert wieder nachgehen. Längere Zeit noch hatte ich ein leichtes Brennen im Fuß, welches sich nach 4—5 Tagen gänzlich verlor. Ich mache diese meine glückliche Kur meinen vielen Leidensgenossen mit dem Wunsche bekannt, daß sie nach Anwendung obigen Mittels so schnell Linderung und Heilung finden mögen wie ich."

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

* Stuttgarter Maimesse. Die Schreinermesse ist günstig verlaufen, der Absatz geschah zu annehmbaren Preisen, der Rest für heute ist gering. Die Kübler klagen bis jetzt über flauen Absatz Auf dem Hauptmeßplatz sind die Haushaltungsartikel- und Leinenwaarenhändler mit dem ersten Tag zufrieden, die übrigen dagegen weniger. Der Schwerpunkt des Marktes liegt jetzt auf dem Dorotheenplatz, die Maimesse aber tritt immer mehr gegen die Weihnachtsmesse zurück, diesmal um so mehr, als viele Besucher der flauen Frankfurter Messe vom Besuche der hiesigen zurückgeschreckt wurden. (N. Tagbl.)

* Die Anmeldungen zum Kirchheimer Wollmarkt sollen bis jetzt, wie die „K.-Z." mittheilt, so bedeutend sein, daß voraussichtlich die Frequenz heuer der vorjährigen in nichts nachstehen wird. Ein einziger Handelsmann hat über 400 Zentner angemeldet.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 19. Mai. Die Witterung blieb auch in der vorigen Woche veränderlich, doch war die Temperatur etwas milder und daher der Vegetation günstiger. Im Getreidegeschäft entwickelte sich fast überall eine ziemlich große Thätigkeit und die Preise verfolgen immer noch eine steigende Richtung. Die heutige Börse verkehrte zwar in fester Haltung, dennoch aber waren die Umsätze nicht sehr belangreich, da die Käufer bei den erhöhten Forderungen immer noch zurückhalten. Wir notiren per 100 Kilogr.: Waizen bair. 21 M. 75 Pf. bis 22 M. 50 Pf., ungar. 21 M. 75 Pf. bis 22 M. 50 Pf, Kernen 21 M. 80 Pf. bis 22 M., Dinkel 13 M. 50 Pf. bis 14 M., Hafer 15 M. bis 15 M. 50 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack. Mehl Nr. 1: 33 M. 50 Pf. bis 35 M., Nr. 2: 30 M. 50 Pf. bis 31 M. 50 Pf., Nr. 3: 26 M. bis 27 M., Nr. 4: 23 M. bis 24 M.

Goldkurs vom 20. Mai.

	Mark Pfg.
20 Frankenstücke	16 20—24
Englische Souvereigns . .	20 35—40
Russische Imperiales . .	16 71—76
Dukaten	9 54—59
Dollars in Gold	4 21—24

Gottesdienste der Parochie Backnang am Himmelfahrtsfest den 22. Mai
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Niethammer.

Gestorben

den 20. d. Mts.: Johanne Braun, geb. Neuhäußer, Schullehrers Wittwe, 48 Jahre alt, an Schlaganfall. Beerdigung am Donnerstag den 22. d. M., Nachmittags 1 Uhr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 60 Samstag den 24. Mai 1879. 48 Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahrs 1878/79 wird wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu **Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg** aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt und mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, lesen, schreiben und rechnen können, und die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahresschluß noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Etwaigen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen drei Jahre dauert, in Kirchberg zunächst versuchsweise auf zwei Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zwecke im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Taufschein, Impfschein, ein Zeugniß des Gemeinderaths über das Heimathrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa künftig von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters zum Vorhaben seines Sohnes beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am **Montag den 14. Juli d. J.,** Morgens 7 Uhr, zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart den 15. Mai 1879.

Für den Präsidenten: Schittenhelm.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher.

Aus Veranlassung eines Berichts über die sanitären Zustände im Reichsgebiete werden höherer Weisung zufolge die Gemeindebehörden zu sorgfältiger Ueberwachung der Reinhaltung der Ortsstraßen und Plätze von Auswurfstoffen aller Art, sowie der Aborte, namentlich in den dem öffentlichen Verkehr dienenden Anstalten und Schulen ꝛc., zur Fürsorge für Reinlichkeit in den Schlachthäusern und zu entsprechender Aufsichtsführung über die Nachtherbergen der fluktuirenden Bevölkerung in Wirthshäusern und größeren Schlafräumen hiedurch angewiesen.

Insbesondere werden auch die früheren Weisungen in Betreff der ordnungsmäßigen soliden Einfassung und Bedeckung der Dunglegen zum Vollzug wiederholt. Von der Beachtung dieser Anordnungen wird sich Ueberzeugung verschafft werden.

Den 23. Mai 1879.

K. Oberamt. Göbel.

Murrthalbahn.

Bauakkord.

Die Arbeiten zur Herstellung einer **steinernen Treppe** vom sogenannten Hofhaus auf den Bahnhof Backnang im Kosten-Voranschlagsbetrag von

1) Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit	262 M. 64 Pf.
2) Schlosserarbeit	101 M. 22 Pf.
zusammen	363 M. 86 Pf.

werden höherem Auftrage gemäß zur Submission ausgeboten.

Tüchtige Meister werden eingeladen, den Kostenvoranschlag, das Bedingnißheft und die Zeichnung auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen und ihre Offerte unter Anschluß von Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen schriftlich versiegelt spätestens bis

Dienstag den 27. Mai, Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, worauf die urkundliche Eröffnung derselben stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Backnang den 17. Mai 1879.

K. Eisenbahnbauamt.
Möll.

Großbottwar

Rothgerberei-Anwesen-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Wilhelm Oettinger, Rothgerbers kommt am

Montag, 9. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

96 m Gebäude Nr. 239. 240 Ein 2stockiges Wohnhaus in der untern Vorstadt am Roßbach,
B.-V.-A. 5000 M.
63 m Nr. 239a früher Potaschensiederei, nun Gerberwerkstätte,
B.-V.-A. 400 M.
49 m Hofraum,
9 a 76 m Nr. 20 Gemüse- und Grasgarten beim Haus,
Anschlag zus. 8500 M.

Die Hälfte an dem unter Haus Nr. 89 befindlichen gewölbten Keller auf dem Lechfeld,
Anschlag 500 M.

Das Haupt-Anwesen empfiehlt sich durch seine freundliche und geschickte Lage an einem belebteren Platze hiesigen Orts.

Kaufsliebhaber, unbekannte Auswärtige mit entsprechenden obrigkeitlichen Vermögens- ꝛc. Zeugnissen versehen, sind eingeladen.

Den 13. Mai 1879.

Verkaufs-Kommission:
Stadtschultheiß Kübler.

Oberweißach.

Haus- und Güter-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein zweistockiges Wohnhaus mit Stallung mitten im Ort, sammt seiner Liegenschaft, in 5½ Morgen Aecker und Wiesen bestehend, aus freier Hand zu verkaufen. Das Anwesen kann täglich besichtigt und ein Kauf abgeschlossen werden.

Friedr. Käß.

Murrhardt.

Wohnhaus-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt auf der Kanzlei der Rathschreiberei am

Mittwoch den 28. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

zum öffentlichen Verkauf:

Die Hälfte eines Wohnhauses mit Laden in der untern Vorstadt in günstiger Lage, einen großen gewölbten Keller unter dem rothen Haus und endlich ein Stück Baumgut in den oberen Hofbergen. Zu diesem Verkaufe ladet freundlich ein und bei entsprechendem Erlös erfolgt sofort der Zuschlag.

Heinrich Haller
bei der neuen Brücke.

Backnang.

Nächsten Mittwoch den 28 Mai gibts schwarzen u. weißen Kalk bei

Ziegler **Elser.**

Backnang.

Bei jetziger stärkerer Verbrauchszeit bringe ich mein

gut assortirtes Ellenwaarenlager

in empfehlende Erinnerung mit der Zusicherung, daß Jedes, das mir für Mk. 10. abkauft, seine Sachen statt in Papier in einen **schönen Sitz** eingewickelt bekommt.

Rudolph Beuttler.

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Der **Rechenschaftsbericht pro 1878** ist erschienen und sind gemäß demselben:

Anträge zur Versicherung eingelaufen	4070 mit	M. **21,848,000.**
Die Zahl der **versicherten Personen**	stieg von 28,675 auf	**30,602.**
Die **Versicherungssumme**	" " M.	125,935,229 auf M. **138,736,022.**
Die **Prämien-Einnahme**	" " M.	4,315,726 auf **1,728,953.**
Das **Deckungscapital (Reserve)**	" " M.	18,678,695 auf M. **20,793,868.**
Der **Bankfonds**	" " M.	24,565,604 auf M. **27,134,791.**
Darunter **Ueberschüsse** zur Vertheilung als Dividende		M. **5,627,587.**
Ueberschuß der Lebensversicherten pro 1878		" **1,471,693.**
Dividenden-Vertheilung an die Lebensversicherten pro 1879: 37%		" **998,699.**
Im Ganzen hat die Bank den Lebensversicherten an **Dividenden** ausgefolgt: 37,6%		" **6,438,904.**
Für **Sterbfälle** bezahlt: im Jahre 1878		" **1,510,862.**
im Ganzen		" **11,787,804.**

Statuten, Prospekte ꝛc. unentgeldlich bei den Vertretern.